

Oberiberger zustimmungsfreudig

Rechnungen an der Gemeindeversammlung wurden oppositionslos genehmigt

An der mit über 30 Personen besuchten Gemeindeversammlung Oberberg kritisierte Gemeindepräsident Walter Marty die Raiffeisenbank Einsiedeln-Ybrig wegen der vorgesehenen Bancomatschliessung.

KONRAD SCHULER

«Leider mussten wir an der GV der Raiffeisenbank Einsiedeln-Ybrig vom 22. März erfahren, dass unser Bancomat in Oberberg aufgehoben werden soll», sagte Marty. Der Entscheid sei damit begründet worden, dass die Frequenzen in Oberberg zu klein seien und dass grössere Investitionen getätigt werden müssten. «Der Gemeinderat bedauert sehr, dass nicht vorgängig das Gespräch mit dem Gemeinderat gesucht wurde», kritisierte er. Auf Wunsch des Gemeinderates sei auf gestern Montagabend ein Gespräch mit Vertretern der Bankleitung und des Verwal-

tungsrats anberaumt worden. «Wir werden alles versuchen, was in unserer Macht steht, um den Standort des Bancomaten in Oberberg zu halten», versicherte Marty. «Jeder Bürger, und vor allem die Genossenschafter, soll seinen Unmut über diesen Entscheid schriftlich der Raiffeisenbank zukommen lassen. Je mehr sich wehren, desto höher sind die Erfolgchancen», appellierte er.

Der Gemeindepräsident teilte auch mit, dass aufgrund von Vertragskündigungen die Gemeinde Oberberg drei Wohnungen suche, um ukrainische Familien unterzubringen, welche im Jahr 2022 als Schutzsuchende der Gemeinde zugeteilt worden sind.

Plus von 79'000 Franken
Die Jahresrechnung schliesse mit einem Ertragsüberschuss von rund 79'000 Franken ab. Budgetiert seien rund 601'000 Franken Ausgabenüberschuss gewesen. «Den grössten Anteil für diesen besseren Abschluss ist bei den Steuereinnahmen zu finden. Wir konnten zirka 460'000 Fran-



Gemeindepräsident Walter Marty (links) verabschiedete Gemeinderat André Holdener, welcher seit 2014 im Amt war. Foto: Konrad Schuler

ken mehr Steuern einnehmen als budgetiert. Im Vergleich zum Jahr 2022 beträgt die Zunahme der Steuereinnahmen 33 Prozent», vermeldete Frau Säckelmeister Marlies Reichmuth-Meier. Sie orientierte über die wesentlichen Abweichungen gegenüber dem Budget.

Der im Jahr 2022 erstmals angebotene Mittagstisch sei bei

zum Sommer 2023 lediglich von einem Kind in Anspruch genommen worden. Deshalb sei er ab Herbst 2023 nicht mehr durchgeführt worden. Über 23'000 Franken seien so eingespart worden.

Bei der wirtschaftlichen Sozialhilfe seien Nettokosten von gut 35'000 Franken entstanden. Budgetiert gewesen seien rund

190'000 Franken. Beim Asylwesen seien die Kosten weiter angestiegen. Die Gemeinde habe rund 48'000 Franken statt der budgetierten 12'000 Franken selbst tragen müssen.

Die Schneeräumungskosten seien rund 30'000 Franken tiefer ausgefallen, an die Dolenzstrasse seien rund 12'000 Franken weniger zu leisten gewesen und mit 23'000 Franken sei der Gemeindebeitrag an das Verkehrsangebot des öffentlichen Verkehrs geringer ausgefallen.

Grosses Plus bei APH Ybrig

Die Nachkredite zur laufenden Rechnung betragen rund 88'000 Franken. Bei den Finanzen und Steuern seien fast 10'000 Franken an Forderungen abgeschrieben worden. An Zinsen seien ebenso fast 10'000 Franken unvorhergesehen angefallen. Die Investitionsrechnung schloss mit einem Minus von rund 20'600 Franken.

Erfreuliches konnte Marlies Reichmuth-Meier über die Spezialfinanzierungen berichten. Das Alters- und Pflegeheim

Ybrig schloss mit einem Gewinn von rund 100'000 Franken ab. Die Spezialfinanzierung hat nun ein Eigenkapital von über 115'000 Franken. Bei der Feuerwehr schrumpfte dieses um rund 14'000 Franken auf rund 69'000 Franken, beim Abwasser stieg es um rund 18'600 Franken auf 114'500 Franken.

Das Eigenkapital der Gemeinde erhöhte sich auf über drei Millionen Franken, wobei 449'000 Franken zweckgebunden in den Spezialfinanzierungen liegen.

Statuten an Urnenabstimmung
Gemeinderat Tony Dettling erläuterte die Statutenänderung des Zweckverbandes für die Kehrichtbeseitigung im Linthgebiet. Am 9. Juni wird darüber an der Urne abgestimmt.

Gemeindepräsident Walter Marty verabschiedete André Holdener als Gemeinderat und den nicht anwesenden Roman Reichmuth als Mitglied der Rechnungsprüfungskommission mit einem Präsent und schloss die informative Gemeindeversammlung nach 45-minütiger Dauer.

Blasmusik auf hohem Niveau gewürdigt

20. Blaskapellen-Treffen «Etsel-Kristall» erheiterte 250 Gäste

Rund 250 Zuhörerinnen und Zuhörer liessen sich am Sonntag in der Mehrzweckhalle Moos in Oberberg von vier überaus solid spielenden Blaskapellen verwöhnen.

KONRAD SCHULER

Bei Schneefall draussen waren in Oberberg die Sarganserländer Musikanten, die Blaskapelle «Kronjanka» aus dem Raum Bern-Thun und die Blaskapelle «Blazenka» aus dem Engadin bei der Blaskapelle «Etsel-Kristall» zu Gast. Die Sarganserländer Musikanten legten die Messlatte gleich zu Beginn auf ein beachtliches hohes Niveau. Sie begeisterten bei ihren Auftritten mit Musik aus Böhmen, Mähren und dem Egerland und rundeten das vielseitige Programm mit gepflegter Unterhaltungsmusik ab. «Von den drei heutigen Gastkapellen sind die Sarganserländer Musikanten am ehesten mit unserer eigenen Kapelle vergleichbar», sagte «Etsel-Kristall»-Dirigent Toni Gräzer nach dem Konzert.

2012 wurde «Kronjanka» in Tschechien zur Kapelle des Monats Mai ernannt. Im gleichen Jahr erreichte sie am Festival von Josef Vejvoda in Prag die goldene Auszeichnung und den

ersten Preis der Juroren für die beste Darbietung des Pflichtstücks am Wettbewerb. Bei der erneuten Festival-Teilnahme im Jahr 2015 konnte sie sogar den Gesamtsieg feiern. «Kronjanka» nahm die gute Stimmung auf und führte sie weiter. Auch das musikalische Niveau blieb hoch.

«Blazenka» mit Domenic Janett

Böhmische und mährische Musik steht auch bei den 15 Musikantinnen und Musikanten der Blaskapelle «Blazenka» aus dem Engadin hoch im Kurs. Unter der Leitung von Andri Poo will «Blazenka» die Blasmusik wieder dorthin bringen, wo sie hingehört: in die Herzen der Menschen. Die modernen Kompositionen und bekannten Melodien sorgten für ein breites Spektrum.

Der frische, fröhliche Auftritt kam in Oberberg gut an. In den Reihen war mit Domenic Janett eine der bekannten Volksmusikgrössen unseres Landes mit von der Partie. Seine Bekanntheit hat er vor allem den «Engadiner Ländlerfründa» zu verdanken. Die 18-jährige Anja Ernst fiel mit ihren kecken und humorvollen Ansagen auf, die sie in vier Sprachen zum Besten gab. Auch das speziell schöne Outfit der Musikerinnen und Musiker trug zum guten Gesamteindruck bei und betonte die kultu-



Die Blaskapelle «Etsel-Kristall» unter der Leitung ihres Dirigenten Toni Gräzer zeigte einmal mehr auf, dass sie weiterhin mit den Schweizer Blaskapellen des gehobenen Niveaus mithalten will. Foto: K. S.

relle Nähe zum benachbarten Tirol und Südtirol.

Solisten sorgten für Höhepunkte

Die Stimmung war von Beginn an sehr heiter. Die gut gelaunten Gäste aus nah und fern sungen die musikalisch soliden Darbietungen aller Formationen geradezu auf. Schon um 11 Uhr war die Mehrzweckhalle sehr gut besetzt. Der Anlass etablierte sich einmal mehr als gemütliches, gesellschaftliches und frohes Stehtheater der Ungezungenheit.

Die Blaskapelle «Etsel-Kristall» nahm diese tolle Atmosphäre um 15 Uhr gerne auf und zeigte unter der Leitung von Toni Gräzer, dass sie weiterhin mit den

Schweizer Blaskapellen des gehobenen Niveaus mithalten will. Moderator Christoph Huber führte sympathisch durch das Programm. Er ist auch verantwortlich an diesem Anlass für die Gastkapellen und wirkt so als Bindeglied. Jede Gastkapelle erhielt aus seinen Händen auch einen Geschenkkorb als Dankeschön für den Auftritt.

Der Auftritt der Blaskapelle «Etsel-Kristall», notabene der erste dieses Jahres, war grundsolide wie eh und je. Das Publikum klatschte eifrig mit und fand an den Darbietungen grossen Gefallen. Für Begeisterung sorgten mehrere Soloeinlagen, so beispielsweise von Silvan Arnold und Valentin Egli beim Stück

«Zwei Lausbuben», von Joe Müller, Sepp Lang und Christoph Huber beim Stück «Help yourself», von Marcel Stössel und Sascha Corti beim Stück «Lachende Klarinetten» oder von Marcel Stössel und Chäp Hitz beim «Schottisch à la carte».

Natürlich wurden auch Zugaben gewünscht und die Polka «Vogelwiese» durfte ebenso nicht fehlen. Eine grosse Arbeit verrichtet jeweils Aktuar Valentin Egli, der diesen und andere Anlässe selbstständig organisiert und als Bindeglied zwischen den «Kristallern» und dem örtlichen Musikverein amtiert.

Gratulationen an Oberberg

Die Musikgesellschaft Oberberg

sorgte für die Festwirtschaft, für ein einladendes Kuchenbuffet und war dieses Jahr seit 2014 zum fünften Mal vor Ort verantwortlich für die Durchführung.

Im Verlaufe des Konzerts dankten die «Kristaller» der Musikgesellschaft Oberberg für das Gastrecht und gratulierten dieser auch für das heurige 100-Jahr-Jubiläum, das mit einer Fahnenweihe am 26. Mai und einem speziellen Jubiläumskonzert am 30. November ihre Höhepunkte erreicht. Das Jubiläumskonzert wird dirigiert von Ehren-dirigent Toni Gräzer.

«Sehr zufrieden mit Leistung»

«Mit dem Konzert bin ich insgesamt und mit Blick auf «Etsel-Kristall» sehr zufrieden. Alle Blaskapellen spielten auf einem durchwegs hohen Niveau. «Etsel-Kristall» versucht auf gutem Niveau immer wieder neue Stücke zu interpretieren und zu spielen, die von jungen Komponisten geschrieben werden. Ich freue mich riesig auf das Jubiläumskonzert der Musikgesellschaft Oberberg, das ich dirigieren darf», führte Toni Gräzer aus.

Hochzufrieden zogen die Blasmusikliebhaberinnen und -liebhaber nach dem 20. Blaskapellentreffen von dannen und werden auch in einem Jahr gerne wiederkommen.

Kantonsrat: Kantonalbank, Kaltbach und kalte Progression

Die April-Session des Kantonsrats hat eine gehaltvolle Traktandenliste. Unter anderem werden das neue Verwaltungszentrum Kaltbach, die Entschädigungen für Kantonalbank-GL-Mitglieder und die Anpassung der kalten Progression zu reden geben.

EUGEN VON ARB

Einig sind sich die Parteifraktionen vor allem bei einem Projekt – dem neuen Sicherheits- und Ver-

waltungszentrum Kaltbach, das in den kommenden Jahren entstehen soll. Alle sprechen von einem gelungenen Gesamtkonzept am verkehrstechnisch richtig gewählten Ort oberhalb des Schwyzer Hauptorts. Bauchweh bereiten einzig die hohen Kosten und die noch unklare Zukunft der freiwerdenden Liegenschaften und Arbeitsplätze im Schwyzer Zentrum, doch sieht niemand eine bessere Alternative. Ebenso unbestritten ist die Teilrevision des Verwaltungsrechtspflegegesetzes, mit der die rechtlichen Grundlagen für den elektronischen Geschäftsverkehr geschaffen werden sollen.

Auch über das Rekordergebnis der Schwyzer Kantonalbank für 2023 freuen sich alle Parteien, kritisieren aber mehrheitlich die hohen Entschädigungen für die Mitglieder der Geschäftsleitung, die um 56 Prozent auf insgesamt vier Millionen Franken gestiegen sind. Die SP will den Bericht der SZKB ablehnen. Auch die Mitte findet, dass die SZKB «den Pfad der Tugend eindeutig verlassen habe» und will mit einer Motion die Vergütung begrenzen. Die SVP ist derselben Meinung und will sich teilweise der Stimme enthalten, während die FDP verlangt, dass man das Niveau der Entlohnung in Zukunft

wieder auf ein «vernünftiges Niveau» senkt, weil in erster Linie die Kundinnen und Kunden vom Erfolg der SZKB profitieren sollen.

Auch der Motion «Automatische Anpassung der kalten Progression» zum Schutz der Kaufkraft der Steuerzahler stimmen die Parteien grösstenteils zu, wobei die Mitte und die Grünliberalen für die Umwandlung der Motion in ein Postulat und eine spätere Anpassung des Steuergesetzes votieren.

Die Motion «Öffentlichkeitsprinzip durchsetzen», die mittels einer Teilrevision des Öffentlichkeits- und Datenschutzgesetzes

mehr Transparenz schaffen will, wird lediglich von den Sozialdemokraten befürwortet.

Die Motion «Transparenz im Asyl-Verteilungsprozess durch tägliche Veröffentlichung der Belegungsdaten gegenüber Gemeindebehörden» wird von SVP, Mitte, FDP bejaht. Sie widerspricht der Haltung der Regierung, die die Zahlen nur quartalsweise melden will.

Das Postulat für die Prüfung der Einführung eines kantonalen Amtes für Statistik wird von der SP und von den Grünliberalen unterstützt. Sie finden, dass somit «Daten systematisch erfasst, aufbereitet und

verfügbar gemacht sowie interpretiert werden» sollen und der Kanton Schwyz dem Beispiel von 17 Kantonen folgen sollte, die bereits über ein solches Amt verfügen. Die übrigen Parteien weisen das Anliegen zurück, weil sie finden, dass Daten bereits jetzt im richtigen Ausmass und am richtigen Ort erfasst werden.

Dem Postulat gegen den Fachkräftemangel mit einem Berufsbildungsfonds stimmt nur die SP zu, während die übrigen Fraktionen finden, dass die Berufszweige sich selbst um die Förderung des Nachwuchses kümmern sollen.